ARD-Feature

Heilige Orte

Wo Kamadchi wohnt – Der älteste Hindutempel in Hamm

Ausstrahlung WDR: 26.06.2026

Ausstrahlung SWR Kultur Glauben 30.08.2026

Redaktion: Christina-Maria Purkert (WDR)

Zur Verfügung gestellt vom WDR
Das Manuskript kann von der Audio-Version abweichen.
Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des WDR.

1_O-Ton Arumugam Paskarakurukkal

Vor 40 Jahren, Landkarte ist es drin, Hamm City, das ist klar. Aber ganze Welt nichts sehen oder nichts gehört, Hamm, wo? Aber jetzt ist im ganze Welt weiß ich: Hamm. Ganze Welt, überall, Kanada oder Indien. Hamm: Ah, das ist Tempel!

2_O-Ton Shankara Paskara

Als Sohn bin ich sehr stolz auf meinen Vater, dass er so was errichten konnte hier in Deutschland. Und auf der anderen Seite als Hindu bin ich sehr stolz darauf, weil wir hier einen Platz haben, wo wir unsere Religion ausüben können.

Sprecherin:

Auf Musik: Heilige Orte. Wo Kamadshi wohnt – der Hindu-Tempel von Hamm
von Benedikt Schulz

3_Atmo Straße vor Tempel

Sprecher:

Ein Industriegebiet im Osten der Stadt Hamm in Westfalen, im Stadtbezirk Uentrop. Es ist früher Abend – und es ist wenig los. Nur gelegentlich rauscht noch ein LKW die Straße entlang.

Sprecherin:

Und hier, inmitten dieses Gewerbegebiets befindet sich ein heiliger Ort: Der zweitgrößte Hindutempel Europas – der Sri-Kamadchi-Ampal-Tempel. Das mehr als 700 Quadratmeter große Gebäude strahlt in zahllosen Farben, besonders heraus sticht der knapp 20 Meter hohe Gopuram – ein spitz zulaufender Turm über dem Eingangstor, eine architektonische Besonderheit, die man vor allem in Südindien findet. Und wie fast immer bei Hindu-Tempeln gilt: Es lohnt der Blick aufs Detail.

4_O-Ton Ulrich Kroker

Wenn Sie mal ganz genau drauf zugehen und sich das angucken, dann ist das schon erstaunlich. Vor allen Dingen, das ist auch alles Handarbeit.

Sprecher:

Ulrich Kroker ist dem Sri-Kamadchi-Ampal-Tempel seit vielen Jahren verbunden, hat die Entstehung der Gemeinde in Hamm fast von Beginn an eng begleitet. Aus Neugier, wie er sagt. Regelmäßig führt der ehemalige Lehrer aus Hamm Besuchergruppen durch den Tempel.

5_O-Ton Kroker

Diese ganzen Figuren sind Handarbeit. Gemacht hier vor Ort, und zwar von indischen Kunsthandwerkern, die die Form gestalten und die auch die Form bemalen, ohne dass die einen Zettel vor der Nase haben, sondern aus ihrem Wissen heraus das gestalten. Also es ist in dem Sinn keine individuelle künstlerische Darstellung, sondern es ist eine traditionelle Darstellung, deren Kenntnis die Leutchen haben aus der Familie, wie dann so eben im Grunde genommen vom Urgroßvater auf den Großvater, auf den Vater vererbt worden sind, die Kenntnisse, und die dann jetzt hier angewendet werden.

Sprecherin:

Der Tempel selbst gleicht an diesem frühen Abend allerdings noch ein wenig einer Baustelle. Sowohl der hohe Gopuram, als auch der dahinter liegende, etwas niedrigere zweite Turm, der Vimana sind eingerüstet, denn, genau alle 12 Jahre, so will es das Ritual der Heiligen Renovierung, wird der Tempel saniert, werden vor allem Schäden an den Reliefs ausgebessert und Farben erneuert. Inzwischen glänzt der Tempel zwar wieder in voller Farbenpracht, doch an diesem Abend Anfang Mai sind die Arbeiten noch nicht abgeschlossen, sind es noch einige Wochen bis zur großen Wiedereröffnung. Besucher werden begrüßt von gut ein Meter hohen Statuen, Darstellungen des Gottes Shiva.

6_O-Ton Kroker

Und das sind, wenn man sich das so anguckt, doch ziemlich, ja, heftig wirkende Figuren. Diese Glubschaugen, dann diese Tatzen hier, diese Beißzähne, und das sind offensichtlich traditionell Figuren oder Wesen, die das Böse abhalten. Und es soll eine Darstellung des Gottes Shiva sein. Bei dem gibt es ja so 63 verschiedene Erscheinungsformen. Da kann also so was dann auch dabei sein.

Sprecher:

Beeindruckend ist auch ein Gebäude gegenüber vom Tempeleingang. Das hat nur eine sehr kleine Grundfläche von wenigen Quadratmetern. Dort ist der Prozessionswagen untergebracht, der einmal im Jahr zum großen Tempelfest herausgefahren wird. Da dieser

Wagen aber schätzungsweise zehn Meter HOCH ist, handelt es sich hier um die vielleicht höchste Garage von Nordrhein-Westfalen.

Sprecherin:

Auf der einen Seite dieser Garage prangt das überlebensgroße Bild eines Mannes. Daneben Schrift in unterschiedlichen Sprachen. Es ist der Mann, der diese Gemeinde vor rund vier Jahrzehnten gegründet hat, Arumugam Paskaran, der sich – als Priester inzwischen Siva Sri Arumugam Paskarakurukkal nennt, wobei der Zusatz Kurukkal ganz einfach Priester meint.

7_O-Ton Kroker

Da sehen Sie ihn in voller Größe. Er brauchte diese Fläche, um seine Biografie unterzubringen, in Tamil, in Englisch und in Deutsch. Und es ist natürlich auch eine Art der Selbstdarstellung und des Anspruchs, wenn man so will, auch. Die Gemeinde nennt sich ja Hinduistische Gemeinde Deutschland und das signalisiert ja dann doch ein bisschen, wir sind so die Vertretung. Sie haben eine besondere Position, da sie eine Körperschaft öffentlichen Rechts sind. Und naja, also wie gesagt, da kommt auch so ein gewisser Anspruch ein bisschen heraus.

8_Atmo O Ton Kroker

Wo ist der Priester? Ist er da reingegangen? Okay, aha, gut. Ins Büro? Gut, dann gehen wir hinterher.

Sprecherin:

Angefangen hat alles damit, dass ein junger Mann aus Sri Lanka seine Heimat verlassen hat. Um im nahegelegenen indischen Bundesstaat Tamil Nadu ein Priester zu werden, unter anderem im Kamakshi-Amman-Tempel in der Stadt Kanchipuram, einem der bedeutendsten Zentren der Verehrung der Göttin Kamadshi, die dort meist Kamakshi genannt wird. Und in dieser Zeit brach in seiner Heimat Sri Lanka ein furchtbarer Bürgerkrieg aus, mehr als ein Vierteljahrhundert hielt dieser blutige Konflikt im Inselstaat vor der Küste Indiens an.

9_O-Ton Arumugam

Meine Mutter, Vater gesagt, nicht leben hier, du irgendwo die Europa oder anderen Land gehen. Deshalb dann ich komme hier.

Sprecherin:

Arumugam Paskarans Ziel war – eigentlich – Paris. Doch das Schicksal führte ihn über Hamm.

Sprecherin:

Denn im Zug traf Arumugam Paskaran zufällig einen Mann aus seiner Heimat. Und der gab ihm nicht nur etwas zu essen, sondern fragte ihn: Warum nach Paris fahren? Warum bleibst du nicht hier?

11_O-Ton Arumugam

Sofort wir hier bleiben. Ich immer hier, nicht in anderen Ort oder andere Land gehen.

Sprecher:

Dass aus dem jungen Mann aus Sri Lanka ein Priester werden würde, war wiederum kein Zufall. Denn das Priesteramt hat Tradition in seiner Familie, bereits sein Vater und Großvater seien Priester gewesen, berichtet Arumugam. Und sein Sohn, in Hamm geboren, aufgewachsen und zur Schule gegangen geht derzeit ebenfalls die ersten Schritte auf dem Weg der Priesterlaufbahn im Tempel, den sein Vater in Westfalen begründet hat.

Sprecherin:

Der Anfang war allerdings bescheiden. Was heute ein weltberühmter Tempel ist, hat klein angefangen: Mit einem winzigen Gebetsraum, im Keller eines Heims für Asylbewerber im Westen von Hamm. In den 80er Jahren kommen zehntausende Tamilen, die ebenfalls vor dem Bürgerkrieg in Sri Lanka geflüchtet waren, nach Deutschland. Und die haben Bedarf an spiritueller Begleitung, an Pujas, Gottesdiensten. Und Arumugam Paskarakurukkal stillt diesen Bedarf – zunächst im Keller, dann als immer mehr Menschen kommen, zeitweise in den Räumen einer umfunktionierten Kegelbahn.

12_O-Ton Kroker

Er hat nämlich im Grunde genommen hier auch junge Menschen getroffen, die geflohen waren. Und hat so etwas wie, na sagen wir mal, so ein Zentrum im Hammer Westen gebildet. Hat Gottesdienste gemacht und so etwas. Also im Grunde genommen gar nicht mal die Planung, ich baue hier so einen Tempel. Sondern überhaupt ein Leben miteinander.

Sprecherin:

Bald wird die Gemeinde größer, kommen immer mehr Hindus, vor allem Tamilen aus ganz Deutschland nach Hamm. Was in den 90er Jahren für Unruhe und teils fremdenfeindliche Töne in der Stadt sorgt . Es folgen Beschwerden über Ruhestörung angesichts der regelmäßigen Pujas und der jährlichen Prozession, bei der tausende Hindus durch den Hammer Westen ziehen.

13_O-Ton Kroker

Und es ist dann erst der Gedanke gekommen, nach 8 Jahren im Endeffekt, dass der Priester gesagt hat, aus praktischen Gründen auch, ich will einen Tempel bauen.

14_O-Ton Arumugam

Keine Planung vorher., ich nicht geplant zu bringen hier ein Tempel bauen. Das ist klar.

Sprecher:

Seit inzwischen fast einem Vierteljahrhundert steht der Tempel nun an Ort und Stelle, im Juli 2002 wurde er eingeweiht. Für den Ort – ein Industriegebiet – sprachen in erster Linie praktische Gründe:

15_O-Ton Arumugam

Wenn wir bauen im Stadtmitte, das stört. Wenn Klingel-Sound und Trommellaut, das geht nicht weiter. Unsere Gebete immer irgendwo passiert. Deshalb, dann suchen irgendwo Ruheplätze. Dann ich frag im Stadtamt, bitte, ich möchte ein Tempel bauen, aber geben Sie einen Grundstück. Irgendwo. Dann der zeigen 3 Grundstück. Dann ich akzeptiert dieser Grundstück, weil hier näher ist das Autobahnanschluss und Industrie-Area. Ab 16 Uhr keine Probleme hier Parkplatz oder laut, deshalb.

Sprecher:

Dass der Datteln-Hamm-Kanal nur circa 300 Meter entfernt liegt, sprach ebenfalls für den Standort. Weil der Kanal so für rituelle Waschungen genutzt werden konnte. Inzwischen nutzt die Gemeinde aber dafür einen eigens angelegten Teich.

Sprecherin:

Dass es ihn ausgerechnet in das eher unspektakuläre Hamm verschlug – je nach Sichtweise war das ein großer Zufall, oder, so sieht es der Priester: eine Fügung. Gefügt von der Göttin Kamadshi. Deren Bild er auf der langen Reise nach Europa im Gepäck hatte.

Zitator:

Ich verneige mich vor der Göttin, die besteht aus Mantra, die die Buchstaben des Alphabets verkörpert und deren Gestalten die Planeten sind. Ich verneige mich vor der großen Göttin, der Mutter, der Höchsten Herrin, die die aufgewühlten und rastlos bewegten Schwingungen der Zeit besänftigt.

Sprecher:

Die Göttin Kamadshi hat viele Namen, je nach Region und Epoche. Man kennt sie unter dem Namen Kamakshi, Tripurasundari, Durga, Lalita und vielen, vielen weiteren Namen. In der Schrift Lalita-Sahasranama, über die eintausend Namen der Göttin Lalita, werden sie aufgezählt. Ein Text, entstanden vermutlich irgendwann nach 600 nach Christus.

17_O-Ton Arumugam / Kroker

Arumugam:
Möchten Sie die Lichter an?
Kroker:
Aber das ist schon ein schöner Eindruck, dass man sieht, wie das Ganze hier leuchtet, wenn Licht angemacht wird. Das können wir nachher wieder ausmachen. Das ist hier zum Beispiel der Hauptaltar der Kamadshi. Der ist jetzt zu.

Sprecherin:

Im Inneren des Tempels finden sich mehrere Schreine oder Altäre aus Stein, bunt bemalt, verziert mit filigranen Mustern, versehen mit unzähligen Darstellungen verschiedener hinduistischer Gottheiten.

18_O-Ton Kroker

Wenn man mal von dem Turm ausgeht, der Turm ist eigentlich, eine Nachgestaltung eines Bergs, der in Tibet steht, heißt Kailash, und wird verstanden als der Wohnort des Gottes Shiva auf Erden, 6000 Meter hoch. Unser Türmchen ist 17 Meter hoch, aber Wohnort. Und wenn Sie

den Turm sich angucken, dann werden Sie da auf— wir haben zwei Türme— ungefähr 178 Figuren sehen, die in 5 Etagen aufgebracht sind. Da gibt es Türpfosten, da gibt's Fenster und so weiter. Also dieser Gedanke, dieses Bild Wohnen, ist da festgehalten worden. Und wenn Sie fragen, was ist für die Gläubigen denn dieser Tempel? Es ist ein Haus, in dem die Götter wohnen, oder der Geist der Götter wohnt. Wenn wir diesen Wohnortsgedanken wieder aufnehmen, dann ist das das Apartment. Aber wir sind in einem sakralen Raum, und da sagt man nicht Apartment, sondern man sagt Schrein oder Altar.

Sprecher:

Im Zentrum des Tempels steht der Hauptaltar der Göttin Kamadshi, ein rund fünfzehn Quadratmeter großer Schrein aus Stein, quasi ein Tempel im Tempel. Doch das Tor zu diesem Schrein, den normalerweise nur Priester betreten dürfen, ist derzeit verschlossen.

19_O-Ton Kroker

Und man kann sich natürlich vorstellen, dass da irgendwann auch mal saniert werden muss und so weiter. Und jetzt geht das peu à peu alles. Jetzt ist der Hauptaltar dran.

Sprecherin:

Die Duschen in den Schreinen dienen rituellen Waschungen. Eine Besonderheit des Tempels in Hamm, die in Indien selbst eher unüblich ist. Ein paar Meter rechts vom großen Kamadshi-Schrein steht derzeit ein improvisierter Verschlag aus Brettern. Quasi eine göttliche Notunterkunft.

20_O-Ton Arumugam/Kroker

Arumugam:
So, alle Götter sind hier.
Kroker:
Gotteshaus ist dieses Stückchen, das ist das Behelfsheim, in dem die Götter untergebracht sind. Jetzt, die aus den Altären herausgenommen worden sind und dort untergebracht sind. Und dann wird auch der Gottesdienst gehalten und alles andere, ja, ist leer.
Arumugam:
Ganesha, Shiva, Muruga, Narayana, die Planetengötter, so alle.

Sprecher:

Kleine Götterstatuen stehen nebeneinander aufgereiht, dazwischen immer wieder kleinere Opfergaben, Blüten, Bananen Kokosnüsse.

21_O-Ton Kroker/Arumugam

Kroker:

Dass Salatöl dazwischen steht, darf Sie nicht wundern. Es ist eigentlich das, ja, wie soll ich sagen, das Material, mit dem man Tempel erleuchtet hat.

22_O-Ton Kroker

Das ist die heilige Kuh, die abgebildet ist.

Sprecherin:

An den Wänden des Tempels hängen zahlreiche Bilder, detaillierte, farbenprächtige Darstellungen mythologischer Ereignisse und theologischer Gedanken. Für Außenstehende ist das nicht immer leicht zu entschlüsseln.

24_O-Ton Kroker

Man muss vielleicht grundsätzlich sagen, hier diese Weltanschauung geht über die Augen und man braucht die Bilder eigentlich zur Darstellung, zur Erläuterung, zur Erklärung. Wenn man es versteht. Denn es steht nirgendwo was geschrieben drunter, sondern das ist eben ein Teil der, naja, der Sozialisation, die die Menschen eigentlich zu Hause erlebt haben. Sie haben eben Bilder gehabt, sie haben Tempel gehabt, haben gelernt in den Familien. Und hier hängt man jetzt wieder Bilder auf mit der Absicht: Leute, guckt mal hin, ich erkläre es euch, und so weiter dann auch.

Sprecher:

Ulrich Kroker, der Rentner aus Hamm, fungiert in gewisser Weise als Übersetzer – einer religiösen Kultur, die in Hamm, überhaupt in Deutschland vielen Menschen immer noch fremd ist. Die hier – ausgerechnet in Hamm – aber einen Einblick in diese Welt bekommen können. Denn der Tempel steht allen Interessierten offen. Solange man vor dem Betreten die Schuhe auszieht und kein Leder am Körper trägt.

Sprecherin:

Inzwischen ist man in Hamm auch ein bisschen stolz auf den berühmten Ort, und: der Sri-Kamadchi-Ampal-Tempel ist fester Bestandteil des Lehrplans vieler Schulen der Region geworden.

28_O-Ton Kroker

Na ja, wissen Sie, interessiert sind eigentlich am stärksten die Muslime, die mit der Vorstellung hier auch kommen, zum Beispiel, warum stellen die Hindus ihre Götter wie Menschen dar? Im Koran gibt es keine Bilder in dem Sinn von Gott. Gott hat niemand gesehen, man weiß nicht, wie Gott aussieht. Aber hier werden Bilder gezeigt, und dann kann man dann eben an der Stelle schon mal also ein bisschen auch deutlich machen, worin die Unterschiede bestehen. Das Wort, das da steht, und das Bild, das da steht, und das sind unterschiedliche Zugehensweisen zu dem Phänomen Gottheit. Ich meine, man muss natürlich aller Ehrlichkeit halber auch sagen, was man von hier mitnimmt, das ist natürlich auch ein bisschen oberflächlich. Das geht gar nicht anders. Wenn Sie eine Unterrichtseinheit, was weiß ich, von 8 Stunden haben, dann können Sie eine Weltanschauung, die 5000 Jahre und älter ist, kann man das kaum einigermaßen rüberbringen. Sie können bestimmte Erscheinungsformen ansprechen, und das ist aber dann schon manchmal schwierig auch zu übersetzen, und wenn man so an Seelenvorstellungen und alles so etwas denkt, das ist nicht einfach, das muss man auch deutlich sagen. Aber das wird bei den anderen Weltanschauungen genauso sein, und Dann ist zumindest ein Hinweis: Hier leben Menschen, mit denen kommen wir aus, und die sprechen auch mit uns, und wir sprechen mit ihnen. Das ist doch ein Punkt. Und die denken etwas anders. Wie denken sie? Und so kann man dann eben auch wirklich ein Stückchen, ja, Integration, ja, Integrationspolitik machen.

29_Atmo Tempel, Menschen reden durcheinander

Sprecher:

Wenige Wochen später, Ende Mai: Die Sanierungsarbeiten im Sr-Kamadchi-Ampal-Tempel sind inzwischen abgeschlossen. Das Innere und Äußere des Tempels erstrahlen in erneuerter Farbenpracht. Hunderte Menschen, feiern an diesem sonnigen Tag Ende Mai den Wiedereinzug der Göttin Kamadchi in ihren Schrein. Die Frauen tragen festliche Saris. Tags zuvor konnten die Gläubigen tun, was sonst nur dem Priester vorbehalten ist: den Schrein tatsächlich betreten.

30_O-Ton Katica und Argentica

Katica:

Es ist ja schon ein besonderer Anlass, weil es ja alle 12 Jahre nur stattfindet und man hat wirklich dann nur das eine Mal oder alle 12 Jahre die Gelegenheit, auch bei den Göttern, also in den Räumen reinzugehen. Das ist was Besonderes. Also das war der Tag gestern, da konnte man mit Öl quasi dann die Götter dann irgendwie, ja, die Segnung bekommen.

Argentica:

Der Tag, wo am meisten die Wünsche so dass was wir beten, erbeten, erfüllt wird.

Sprecher:

Argentica und Katica, Anfang bzw. Ende 30 leben in Bochum, aufgewachsen sind die beiden Schwestern in Ennigerloh.

31_O-Ton Katica und Argentica

Argentica:

Ja, also Kindheitstempel ist das eigentlich für uns. Unsere Mama hat uns halt immer von klein auf hergebracht. Und deswegen, also für uns ist es halt Kindheit.

Katica:

Also für mich auch, also und ein Stück Ja, Heimat würde ich das jetzt nicht nennen. Also diese Frage stelle ich nicht. Aber ich war ja auch schon mal, also wir sind ja oft auf Sri Lanka, aber das gibt einem einen anderen Raum. Also wo man einfach die Kultur leben kann.

Sprecherin:

Man hört an diesem Tag viel Tamil, die Sprache, die vor allem im indischen Bundesstaat Tamil Nadu und in Sri Lanka gesprochen wird. Obwohl die meisten der Menschen hier längst in Deutschland ihre Heimat gefunden haben, oder sogar hier geboren wurden. Wie Abhiram, 23 Jahre alt.

32_O-Ton Abhiram

Also ich bin selber in Dortmund geboren, bin dort ganz normal zur Schule gegangen, und meine Eltern kommen aus Sri Lanka. Mein Vater zum Beispiel ist mit 14 rüber gewandert nach Deutschland, und meine Mutter genauso, ist auch in Sri Lanka geboren. Und unter anderem haben hier auch meine Eltern geheiratet. Das heißt, die haben da auch nochmal die persönliche Bedeutung. Wenn man vor allen Dingen in Deutschland ist, dann ist es noch mal

eine schönere Bedeutung, dass man quasi noch mal zu seinen Wurzeln zurückkehren kann und da auch natürlich bisschen die Kultur noch mal erleben kann. Vor allen Dingen als Leute, die halt Migrationshintergrund haben, ist es noch mal eine größere Bedeutung für uns. Dass man natürlich auch seinen Glauben noch mal ausleben kann, aber auch zusammen andere Leute hier kennenlernen kann und auch sich mal treffen kann.

33_Atmo wieder hoch, laute Musik mit Trommeln und Nadaswarams

Sprecher:
Durch die Menschenmenge im Inneren des Tempels marschiert eine Gruppe Musiker und veranstaltet einen gewaltigen Lärm – mit Tavils, Trommeln, die auf beiden Seiten geschlagen werden und Nadaswarams, oboenartigen Blasinstrumenten, die vor allem in Südindien traditionell bei religiösen Festen zum Einsatz kommen. Den Musikern folgt, in einer feierlichen Prozession Priester Arumugam Paskarakurukkal.

Atmo wieder hoch

Sprecherin:
Zum Schluss übergießt der Priester die Statue der Göttin mit heiligem Wasser, um die Statue, mit Shakti, also göttlicher Energie spirituell aufzuladen. Ab jetzt ist die Kamadchi-Statue mehr als nur eine Abbildung, weil sich in ihr die Göttin selbst manifestiert.

34_O-Ton Abhiram
Das war ja so, dass quasi dann die göttliche Energie durch die Einweihung dann quasi in die Götterstatuen quasi übertragen wird (Stimme oben…)

Sprecher:
Was auf den ersten Blick für Nicht-Hindus fremdartig wirken mag, unterscheidet sich auf den zweiten Blick gar nicht so sehr von anderen, etwa christlichen Traditionen. Wenn etwa orthodoxe Christen sich vor Ikonen verbeugen und damit nicht das physische Bild, sondern die darin vergegenwärtigten Heiligen verehren.

Sprecherin:

Für diesen besonderen Tag haben sich auch einige Priester aus Sri Lanka, der Heimat von Arumugam Paskarakurukkal, auf den weiten Weg nach Hamm begeben, um ihren Kollegen aus Hamm zu unterstützen.

35_Atmo wieder hoch, Musik endet, man hört Priester in ein Mikro sprechen

Sprecher:
Im Anschluss an die Zeremonie sitzt Arumugam Paskarakurukkal im Kreis auf dem Boden des Tempels und spricht durch ein Mikrofon zu seiner Gemeinde.

Sprecherin:
In seiner Nähe sitzt Shankara, der Sohn des Priesters, der nicht zufällig den Namen des berühmten Religionsgelehrten aus dem frühen 9. Jahrhundert trägt. Der in Deutschland geborene junge Mann hat praktisch seine Kindheit an diesem Ort verbracht.

36_Atmo vor Tempel – bis Ende drunterlassen

37_O-Ton Shankara

Also da ist so viel, sehr viel Nostalgie. Jedes Tempelfest löst in mir Emotionschaos aus. Also ich kann das nicht beschreiben. Es ist unbeschreiblich, wenn man das in einem Wort ausdrücken müsste.

Sprecherin:
Shankara möchte als angehender Priester irgendwann in die Fußstapfen seines Vaters treten und damit die Familientradition fortsetzen.

38_O-Ton Shankara

Mein Vater legt sehr viel Wert darauf, dass es in der Familie bleibt, dass es von Tradition zu Tradition geerbt wird. Aber eins muss ich sagen: Mein Vater hat mich nie irgendwie gezwungen oder sonst was, sondern er hat gesagt: Mein Sohn, mach, was du möchtest. Ich wäre natürlich glücklich, wenn du das machst, aber wenn du einen anderen Weg gehst, bin ich natürlich auch hinter dir. Aber bitte mach das, bevor ich gehe. Damit ich weiß, okay, du bist sicher. Und Religion ist ein Glaube und den muss man von sich aus machen. Das kannst du nicht jemandem aufzwingen. Das kannst du nicht von Generation zu Generation erben, aber du musst natürlich auch selber dran glauben.

Sprecher:
Was vor rund vier Jahrzehnten begonnen hat mit der Flucht eines jungen Tamilen aus seiner Heimat Sri Lanka ist inzwischen aus der religiösen Landschaft der Stadt, Deutschlands, überhaupt Europas, nicht mehr wegzudenken.

39_O-Ton Arumugam
Ganz Europa kommt jetzt. Anfang ist es nur hier in Deutschland, aber jetzt ist in ganz Europa weit.

Sprecher:
Hindus, vor allem Tamilen kehren hier zurück zu ihren Wurzeln, Menschen anderer Religionen lernen hier eine andere Herangehensweise an Spiritualität kennen. Manche, weil sie das im Rahmen ihres Schulunterrichts tun müssen, aber viele auch aus Neugier auf diese fremde Welt.

Sprecherin:
Man darf nicht die Erwartung haben, im Sri-Kamadchi-Ampal Tempel in Hamm alles zu verstehen, was man sieht und hört. Aber man kann Verständnis entwickeln. Dafür, dass auch andere Weltanschauungen auf ihre eigene Art Sinn suchen, mit Bildern, Geschichten, Zeremonien und Ritualen.

40_O-Ton Shankara
Also das, was mein Vater immer sagt, ist: Jeder ist hier willkommen. Jeder, der diesen Tempel besuchen möchte, der die Göttin besuchen möchte, ist willkommen. Hier gibt es keinen Christ, hier gibt es keinen Muslim, hier gibt es keinen Hinduismus, also separat. jeder Mensch darf hier hinkommen und sich ausüben, ausleben.

Sprecherin:
Wo Kamadshi wohnt – der Sri-Kamadchi-Ampal-Tempel von Hamm
Eine Sendung von Benedikt Schulz
Es sprachen:
Regie: Michael Wehrhan

Redaktion: Christina-Maria Purkert

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks 2026 für ARD Sounds